



MÄNNER IM SCHLARAFFENLAND

In arte voluptas – In der Kunst liegt das Vergnügen. Der Leitspruch ist bei den Schlaraffen wahrhaft Programm. In wallende Gewänder gehüllt lebt der Männerbund Schillers Satz: Der Mensch ist nur Mensch, wenn er spielt.

TEXT Nicole Hauger | FOTOGRAFIE Stephan Dinges

Die „Sassen“, also die Mitglieder, tragen Mützen auf dem Kopf, die sie Helme nennen, gespickt mit metallenen Ansteckern. Ritterliche Symbolik wie die gekreuzten Schwerter ist sehr wichtig bei den Schlaraffen.



Der Oberschlaraffe im Mainzer „Reyche Moguntia“ wird respektvoll mit „Eure Herrlichkeit“ angesprochen. Er moderiert den Abend.

Vorhang auf für ein ganz außergewöhnliches Theaterstück! Wir befinden uns im Mainzer Reyche „Moguntia“. Es treten ein: Seine Herrlichkeit der Oberschlaraffe in Begleitung des Zeremonienmeisters, der Zinkenmeister am Klavier intoniert das Eingangsglied. Unter steinernem Tonnengewölbe sitzen derweil schon an langen Tafeln rund 40 sogenannte Sassen in roten Gewändern, die über und über mit Wappen bestickt und mit Orden behängt sind. Sie erheben sich mit ihrem Glas „Quell“ (Bier) oder „Lethe“ (Wein) und schmettern inbrünstig „Schon wieder ist der Abend da“, um anschließend laut „Lulu, lulu“ zu rufen. Seine Herrlichkeit auf dem Thron begrüßt die Anwesenden zur 3708. „Sippung“ und wünscht einen guten, schlaraffischen Abend. Es ertönt ein Gong: „Das Reyche werde sesshaft!“, alle Herren setzen sich. Ende des ersten Akts, der ganz offenkundig einen wundersamen weiteren Abend verspricht.

Es ist ein Männerbund der besonderen Art, der hier in der Zeit der „Winterung“, also vom 1. Oktober bis zum 30. April, allwöchentlich im historischen Leininger Hof in Mainz zu frohem Tun zusammenkommt. In der Sommerzeit ist Spielpause. Schlaraffia ist kein Geheimbund, kein Serviceclub und auch kein konspirativer Zirkel, sondern eine Vereinigung

DIE GESCHICHTE DER SCHLARAFFEN

Schlaraffia entstand 1859 in Prag als Gegenbewegung zu einem Bürgertum, das Künstlern den Zugang zu gesellschaftlich etablierten Vereinigungen verweigerte: Als der österreichische Theaterdirektor Franz Thomé den jungen Bassisten Albert Eilers in die Prager Künstlervereinigung „Arcadia“ einführen wollte, wurde dieser wegen seiner Mittellosigkeit als angeblicher Proletarier abgelehnt. Aus Protest gründeten Eilers und seine Theaterkollegen einen Stammtisch, den sie spöttisch „Proletarier-Club“ nannten. Daraus entwickelte sich die heutige weltumspannende „Schlaraffia“. Es existieren derzeit rund 260 Reyche, also Ortsvereine der Schlaraffen, mit über 10 000 Sassen überwiegend in Europa, aber auch in Nord- und Südamerika, Südafrika, Thailand und Australien. In jedem dieser Reyche wird Deutsch gesprochen. In Rheinhessen gibt es neben dem Mainzer Reyche „Moguntia“ das Reyche „Aula Regia“ in Ingelheim sowie das Reyche „Wormatia“ in Worms.

von Männern, die sich laut Protokoll der Pflege von Kunst, Freundschaft und Humor verpflichtet haben. Der Begriff ist durch den „Allschlaraffenrat“, den Vorstand des weltweiten Verbandes „Allschlaraffia“, markenrechtlich geschützt, Schlaraffia ist ein eingetragener Verein.

„Wir spielen ein Spiel“, erklärt Ritter Fidibus, der im wahren Leben natürlich einen anderen Namen trägt, „und wie jedes Spiel hat auch dieses seine Regeln, ohne die das Ganze keinen Sinn machen würde.“ Eine Schlaraffenvereinigung ist ein „Reyche“ und seine Mitglieder heißen „Sassen“. Sie tragen „Rüstung“ und „Helm“ – also das rote Wams und Mützen, die an Narrenkappen erinnern, oder auch an Fastnachtsschiffchen; beide Vergleiche sind nicht allzu weit hergeholt. Denn hier bei den Schlaraffen in der Schlaraffenburg wird der offizielle Leitspruch gelebt: In arte voluptas – in der Kunst liegt das Vergnügen. Dennoch – mit der Fastnacht selbst haben die Schlaraffen nichts am Hut.

Wer das Wams überwirft, verlässt die „Profanei“, lässt also das profane Leben hinter sich und spricht dann im Schlaraffenlatein, einer eigenen Sprache, die viele mittelalterliche Begriffe enthält, denn das schlaraffische Spiel ist von ritterlichem Geist geprägt. So gekleidet begrüßt der Ritter zunächst beim Betreten des großen Saals mit einer tiefen Verbeugung einen

ausgestopften Uhu. Man muss wissen: Das Tier ist schlaraffisches Symbol für Weisheit, Humor und Tugend und schmückt Wappen, Wams und Thron. Die Verbeugung symbolisiert zugleich das Abstreifen „profaner Schlacken“ – also das Sich-ganz-Einlassen auf das schlaraffische Spiel.

Der Abend selbst verläuft nach einem strengen Reglement und jede Veranstaltung hat ein Thema, zu dem die Sassen Beiträge liefern – Vorträge halten, Gedichte dozieren, ein musikalisches Stück darbieten. Gerne mit einem Augenzwinkern, doch niemals sarkastisch oder verletzend, Berufliches, Politik und Religion bleiben Tabus. Und so liest Ritter Hanshuckebein Wilhelm Busch, Ritter Storno referiert über die Vorteile des Topinambur und als Leckerli gibt's für jeden Darbietenden am Ende ein Ferrero Rocher. Je erfolgreicher der Beitrag, desto lauter das Lulu. Es ist zuweilen ein wildes Durcheinander, dem Außenstehende nur schwer zu folgen vermögen, aber die Herren scheinen großen Spaß an ihrem Spiel zu haben. Manchmal quatscht der Hofnarr dazwischen und wird dafür vom Thron mit einer Strafarbeit gemäßregelt. Erneut erfolgt ein lautes „Lulu“. ▶

Bilder unten von links nach rechts: Das Reychswappen der Schlaraffia Moguntia zeigt im Mittelschild das Praga-Wappen. Der Uhu ist das Wappentier von Schlaraffia und symbolisiert Weisheit. Ritter Nettos Kappe ist mit zahlreichen Ansteckern geschmückt.





Die Ritter bilden mit gekreuzten Schwertern ein Ehrensparier und begrüßen so Gäste aus anderen Reychen, die an diesem Abend an der Sippung in Mainz teilnehmen.

Frauen sind im Übrigen nur an Besuchstagen erwünscht, und auch dann müssen sie in der Vorburg Platz nehmen, um das Spiel aus der Ferne zu betrachten. Ganz verzichten auf die Damen können die Schlaraffen jedoch nicht, schmuzelt Ritter Fidibus, denn eins ist klar: Auch wenn der Ritter den Helm aufhat, das letzte Wort zum Vereinseintritt hat doch meist die Frau. Männer, die sich das Spektakel einmal probierhalber ansehen wollen, werden mit einer Pilgermuschel behängt und an den Pilgertisch gesetzt. Wer dabei bleiben will, kann erst Prüfling und später Knappe werden. Nach etwa zwei Jahren darf er die Ritterprüfung ablegen und sich einen Ritternamen auswählen. Um schließlich selbst Teil des Spektakels zu werden. ■

SCHLARAFFIA MOGUNTIA

Leininger Hof, Kappelhofgasse 3,
55116 Mainz
Kontakt über Telefon: 06131-6066817
oder per Email: info@schlaraffia-moguntia.de



Der Zinkenmeister am Klavier intoniert das Eingangsglied. Er wird noch einiges zu tun haben an diesem Abend, denn es wird viel und gerne gesungen bei einer Sippung.

Anzeige

Anzeige



WELCHER
**BAD
TYP
SIND SIE?**

Wir realisieren Ihr Traumbad – ganz nach Ihrem Geschmack.

Von der ausführlichen Beratung bis zur Endreinigung auch gerne als Komplettleistung. Besuchen Sie unsere Bad- und Wärmeausstellung in Mainz.

Bad · Wärme · Klima

Reibstein 
Spezialisten für Gebäudetechnik

Reibstein Mainz GmbH
Ein Unternehmen der Herbert-Gruppe
Dammweg 11 · 55130 Mainz
Tel 06131 333 797-0
reibstein-mainz@reibstein.de

Foto: © Durewit

RM/BAD_RH_02



DIE EICHER
PERRO NEGRO
KAFFEEERÖSTEREI



In unserer kleinen Rösterei im Herzen von Eich finden Sie erlesene Kaffeespezialitäten, bekömmlich und aromatisch, ganz von Natur aus. Wir verwenden biologisch angebauten Kaffee und achten auf fairen Handel

Am Zehnthof 1 - 67575 Eich - Tel. 0 15 77 3 84 32 23